

# Lübecker Volksbote

Organ für die Interessen der werttätigen Bevölkerung

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger monatlich 4,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die Nebengeplante Poststelle oder deren Raum 180 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 150 Pfg., Reklamen 500 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 25.

Montag, den 31. Januar 1921.

28. Jahrgang.

## An die Oberschlesier im Reich!

Am 3. Februar, abends 6 Uhr, werden die Listen der Stimmberechtigten abgeschlossen. Wer nicht in der Liste steht, darf nicht abstimmen. Unsere Mehrheit bei der Abstimmung muß überwältigend werden. Es darf nicht der geringste Vorwand bleiben, an dem Ergebnis zu rütteln. Um dies zu erreichen, brauchen wir Euch, Brüder und Schwestern im Reich! Habt Ihr Euch angemeldet zur Eintragung in die Stimmlisten? Wenn nicht, so tut es in letzter Stunde! Tut es noch heute! Allenfalls kommt die Anmeldung noch rechtzeitig, wenn sie Montag oder Dienstag erfolgt. Aber in den letzten Tagen häuft sich die Arbeit so, daß Ihr vielleicht zu spät kommt. Deshalb meldet Euch sofort bei der nächsten Ortsstelle der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier!

Landsleute! Brüder und Schwestern! Die Heimat rechnet auf Euch! Die Heimat wartet auf Euch! Für Eure Unterbringung ist alles vorbereitet. Mit Freuden werden wir und ganz Oberschlesien Euch in der Heimat aufnehmen. Wir stehen alle zusammen für die Muttererde. Es geht um unsere gemeinsame Heimat, es geht um Deutschland!

Kommt alle, stimmt alle ab!  
Es ist Eure Pflicht, Ihr müßt sie erfüllen! Aber in die Stimmlisten kommt Ihr nur, wenn Ihr Euch anmeldet. Darum noch einmal: **Meldet Euch sofort!**  
Kattowitz, 29. Januar.

Das Plebiszitärkommissariat für Oberschlesien, gez. Urbanek.  
Vereinigte Verbände Heimattreuer Oberschlesier, Dr. Daester.

## Mertwürdige Informationen.

Wir sind in der Lage, einen Inhaltsauszug aus einem uns zur Verfügung gestellten Schriftstück (33 große Schreibmaschinenseiten) zur Mittheilung zu bringen, das im Reichsministerium des Innern das Licht der Welt erblickte und zur Informierung der anderen Ministerien bestimmt zu sein scheint. Daß es sich um ein Geheimschreiben handelt, geht aus dem ausdrücklichen, an die Spitze des Schriftstückes gestellten Vermerk hervor: „Bitte nicht in den Geschäftsgang geben!“ Das Geheimschreiben enthält eine bis ins Einzelne gehende Darstellung der innerpolitischen Lage des deutschen Reiches, und zwar bei näherem Zusehen entdeckt man, daß die Art der Berichterstattung gänzlich tendenziös ist, und daß aus ihr alles andere, nur keine objektive Informierung geschöpft werden kann. Feinlichste Aufmerksamkeit wird den Bewegungen der K. P. D. und der S. A. P. D. geschenkt. Alle durch diese Parteien hervorgerufenen Störungen der öffentlichen Ordnung werden genau registriert, der Seitenbewegung ist sorgsamste Beachtung geschenkt, und es fehlt selbst nicht ein ausführlicher Abriss der Organisationskauten eines in Nürnberg-Fürth gegründeten Arbeiter-Selbstschutzes, der auf diese Stelle beschränkt bleibt und im Gegensatz zu den bestehenden Selbstschutz-Organisationen des Rühreriums eine nahe verwandte Organisation der Arbeiterschaft zwecks Erhaltung der republikanischen Staatsform darstellt.

Wenn man nun nach diesen ausführlichen Berichten über die Arbeiterbewegung im deutschen Reich eine ebenso eingehende Darstellung der verfassungsfeindlichen Rechtsbewegung erwartet, so wird man schwer enttäuscht, umfaßt doch das Kapitel, das die stolze Ueberchrift „Rechtsbewegung“ trägt — ganze 15 Zeilen! Charakteristisch für den reaktionären Geist des Geheimschreibens ist der Abschnitt über die Ausländer, aus dem wir nur ein Kapitel über Ungarn zitieren wollen. Dieses lautet:

Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Hamburg befinden sich die in Deutschland sich aufhaltenden Ungarn (Kommunisten) mit den deutschen Kommunisten in ständiger Verbindung und werden von ihnen weitestgehend unterstützt. In pekuniärer Hinsicht sind diese lastigen Ausländer in einer ungünstigen Lage. Sie haben ihre Hoffnungen auf einen baldigen Umsturz gesetzt. Der Führer der Ungarn ist ein gewisser K. (hier folgt im Original die genaue Adresse, die wir aus nachliegenden Gründen nicht mitteilen wollen. Anmerk. d. Red.) der mit verschiedenen anderen Ungarn, darunter B. S. ... Anfang Dezember mit den Führern der Kommunisten in Berlin eine Besprechung gehabt hat, die das Zusammenarbeiten bei einer Aktion fördern sollte. Einer noch unvollständigen Kenntnis zufolge sollen die in Hamburg sich aufhaltenden Ungarn mit dem Anarchisten H. ... in Fühlung getreten sein.

Die Tendenz dieses Berichts liegt auf der Hand. Von der allerdings durchaus glaubwürdigen Tatsache, daß die aus Ost- und Westungarn geflüchteten Kommunisten sich in mißlicher Geselage befinden, wird auf etwaige Umsturzgelüste geschlossen. So selbstverständlich es ist, daß wir uns eine Einmischung auswärtiger Personen, die deutsches Gebiet leicht gefährden, in unsere innerpolitischen Verhältnisse vermeiden, in jeder Weise peinlich jegliche Verletzung fremden Rechts vermeiden. Alles in allem genommen stellt der Bericht einen reaktionären Beeinflussungsversuch hoher Regierungsstellen dar, der zwar von der bürgerlichen Reichsregierung kaum anders zu erwarten war, gegen den die Arbeiterschaft aber wegen seines Vorkommens überhaupt keinen Erfolg erzielt.  
Dr. M. P.

## Deutschlands Erdrosselung.

42 Jahre Fronarbeit für die Entente. — 226 Milliarden Goldmark. — Verpändung der deutschen Zölle. — Ein schneidende Strafmaßnahmen.

Nach den Auslassungen der französischen Presse in den letzten Tagen war kein Zweifel mehr darüber möglich, daß man Deutschland den Hals zuschnüren würde. Und so ist es gekommen, Frankreich und England haben sich in der Entschuldigungsfrage geeinigt. Das Resultat haben wir nun schwarz auf weiß. Es lautet:

Zahlung in 42 Annuitäten ab 1. Mai 1921 nach Staffellung: Die beiden ersten Jahreszahlungen 2 Milliarden Goldmark, die drei folgenden 3 Milliarden, die drei nächsten 4 Milliarden, die drei weiteren 5 Milliarden und die 31 letzten 6 Milliarden. Insgesamt 226 Milliarden. Ferner muß Deutschland während 42 Jahren eine Last von 12 Prozent „ad valorem“ auf seine Ausfuhr zahlen. Diese Last wird von der Reparationskommission erhoben werden. Um Deutschland anzusparen, sich möglichst rasch seiner Verpflichtungen zu entledigen, wird ihm ein Diskont auf die festgesetzten Annuitäten gewährt, und zwar bis 8 Prozent in den beiden ersten Jahren, 6 Prozent in den beiden folgenden und 5 Prozent für den Rest der Frist, wenn es seine Zahlungen vor den vorgezeichneten Zeitpunkten ausführt. Als „Sanktion“ für die Ausfuhr seiner Verpflichtungen steht das Uebereinkommen die Verpändung der deutschen Zölle unter der Kontrolle der Reparationskommission vor. Ferner die Festsetzung neuer oder höherer Zölle ohne Rücksicht auf alle Maßnahmen, die die alliierten Regierungen treffen könnten, falls die vorgehenden Maßnahmen ungenügend sein sollten. Schließlich soll Deutschland keine auswärtige Anleihe aufnehmen können, ohne durch die Reparationskommission dazu berechtigt zu sein.

### Entwaffnungsfrage und Strafmaßnahmen.

Wie die Havasagentur mitteilt, nahm die Konferenz in ihrer Vormittagsession den Bericht des internationalen militärischen Ausschusses in Versailles über die Entwaffnungsfrage an. Es wurde hierauf Deutschland für jede noch auszuführende Maßnahme eine Frist bis zum 1. Juli bewilligt. Folgende Sicherungen zur Durchführung sind vorgezeichnet:

1. Aufhebung der Räumungsfrist für die Rheinlande.
2. Befreiung neuer deutscher Gebiete.
3. Errichtung eines besonderen Zollregimes in den Rheinlanden, und endlich auf Antrag Lord Curzons:
4. Einspruch gegen die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Die Konferenz über die Orientfrage in London beginnt am 21. Februar.

Die Konferenz mit den deutschen Ministern in der Reparationsfrage soll am 22. Februar in London stattfinden.

Die Sachverständigenkonferenz in Brüssel wird am 7. Februar zusammengetreten. Die Beratungen sollen bis zum 28. Februar beendet sein.

### Die französische Regierung stellt in der Kohlenfrage

folgende These auf: Frankreich verlangt monatliche Lieferung von 2,2 Millionen Tonnen. Die Bezahlung von 5 Goldmark pro Tonne, die für die Ernährung der deutschen Bergarbeiter bestimmt war, soll aufgehoben werden, dagegen werde man eine Prämie für besonders ausgezeichnete Kohle bewilligen. Die Reparationskommission soll die Ausführung des Abkommens überwachen.

### In bezug auf die

### Hilfe für Oesterreich

ist ein Bericht Loucheurs angenommen worden, der die Gründung eines Finanzinstituts mit einem Kapital von 200 Millionen Franken vorschlägt.

Ueber die Schlichtung meldet Wolffs Bureau: Die Konferenz ist Sonnabend kurz vor 6 Uhr geschlossen worden. Nach einer Meldung der Havas-Agentur ist auch das Protokoll über die Abmachung in der Reparationsfrage um 5 Uhr unterzeichnet worden. Die Beschlüsse sollen morgen der deutschen Regierung notifiziert werden. Sie werden Montag mit dem Begleitschreiben an die deutsche Regierung veröffentlicht werden. Die bereits gemeldeten Sanktionen, die in der Entwaffnungsfrage vorgezeichnet sind, sollen auch für die Reparationsfragen gelten.

Der Versailles Vertrag entpuppt sich immer mehr als ein Verbrechen am Weltfrieden. Die Erfüllung der Forderungen der von Frankreich inspirierten Pariser Konferenz ist mit einem wirtschaftlichen Weiterleben Deutschlands nicht vereinbar, geschweige denn mit einem Weiterleben; ihre gewalttätige Durchsetzung bedeutet den völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands und das Ende seiner politischen Selbstständigkeit überhaupt.

Ein Kamm der Weltwirtschaft, der Amerikaner J. R. Keynes hat sich schon während der Friedensverhandlungen für eine Summe von 10 Milliarden als endgültige Entschädigung eingesetzt und später schließlich errechnet, daß nach Berücksichtigung aller irgendwie gerachten Forderungen der Entente eine Gesamtsumme von 40 Milliarden Dollars das nur irgend herauszurechnende Maßmaß der Entschädigungsforderung sein kann. Diese

Summe, die etwa 170 Milliarden Goldmark gleichkäme, wird nach den Beschlüssen der Pariser Konferenz noch fast um die Hälfte übertroffen, und der Deutschland auferlegte Zahlungsmodus ist schon an sich eine komplette Unmöglichkeit für uns. „Ich komme zu dem allgemeinen Schluß“, sagt der Cambridger Professor, „daß es keine vernünftige Wahrscheinlichkeit dafür gibt, daß Deutschland jährlich mehr als 500 Millionen Dollars bezahlen kann,“ also rund 2 Milliarden Goldmark. Paris aber fordert eine Summe, die schon im dritten Jahre darüber hinausgeht, und auch die 2 Milliarden aufzubringen, wird Deutschland schon an den Rand seiner Existenz möglicherweise zweifellos bringen; nicht abzusehende Wirtschaftskrisen werden die unausbleibliche Folge sein, die Streiks, Teuerungen nach sich ziehen, und vor allem die deutsche Arbeiterklasse wird ungeahnte Lasten zu tragen haben, die Volksverelendung wird katastrophale Folgen annehmen.

Der Fluch der bösen Tat, an der die Hohenzollern und Kriegstreiber aller Schattierungen die Hauptschuld tragen, ist über uns gekommen. Deren ganzes Treiben ist schuld an dem deutschen Unglück im allgemeinen und auch wieder an der unjagbaren Härte der uns heute auferlegten Bedingungen. Sie mögen hingehen und auch aus dem neuen Unheil, das über das schwergeprüfte Volk kommt, Stoff nehmen zu neuer Heße: das arbeitende deutsche Volk — und wir sind jetzt zu härtester Arbeit gezwungen! — wird die Verbrecher abschüteln und sich eine Zukunft auf den Fundamenten des Friedens und der Gerechtigkeit erbauen — trotz alledem!

## Korfanty droht!

Eine Reihe von Journalisten, die Blätter des neutralen Auslandes vertreten, hat neuerdings Oberschlesien bereist, um dort die Stimmung der Bevölkerung zu studieren. Unter ihnen befand sich auch der Berliner Vertreter unseres holländischen Parteiblattes „Het Volk“, der dem „Nieuwspaper“ über seine Erfahrungen einige sehr interessante Mitteilungen zur Verfügung stellt. U. a. vermerkte der italienische Vertreter in Korbant auf das glaubwürdige, daß Italien die Absicht habe die Neutralität auf jeden Fall zu wahren und die Rechte der Abstimmdenden sicherzustellen. General Le Rond hatte dagegen keine Zeit, die Besucher über seine Absichten zu unterrichten. Er verfiel nur seine sehr aufrichtige Sympathie für das neutrale Ausland. Am bemerkenswerteren sind jedoch gewisse Propaganda, die Wojciech Korfanty, der Leiter der polnischen Propaganda, gegenüber dem Gewährsmann machte. Er zeigte riesenförmige Plakate, Druckfachen, Statistiken, schwarze und kolorierte Bilder, die alle den Beweis liefern sollten, daß Oberschlesien durchaus polnisch sei. Als Höhepunkt seiner Darlegungen wird wohl Korfanty den folgenden Satz betradtet wissen wollen, den unser Gewährsmann wörtlich wiedergibt:

Oberschlesien ist bereits polnisch und es bleibt polnisch, auch wenn die Abstimmung zugunsten Deutschlands ausgehen sollte. Ich verpände Ihnen meinen Kopf dafür.

Will er mit dieser Drohung die deutschen Abstimmungsberechtigten, die im Reich wohnen, abschrecken? Wir hoffen, daß er damit kein Glück haben wird, sondern daß jeder der Beteiligten noch in letzter Stunde dafür sorgt, daß seine Eintragung in die Abstimmungslisten sofort erfolgt.

## Patriotische Landesberräter.

Aus Merseburg berichtet das „Berl. Tageblatt“:  
Umfangreiche Schiebungen mit Kohlen, Eisenbahn-Schienen und Benzol, die der jetzige Landesbaron von Sachsen, Linsenhoff, in den Kriegsjahren, und besonders im Jahre 1917, dem Jahre der Offensiven, also zu einer Zeit, in der gerade diese Artikel am notwendigsten gebraucht wurden, begangen hat, sind hier aufgedeckt worden. Linsenhoff war im Reichsrat auf Geschäftsführer des Sachsenwerkes, G. m. b. H., in Merseburg. Auf diese Weise war es ihm möglich, die Kleinbahnen der Provinz Sachsen mit dem notwendigen Material zu versorgen. Die Schiebungen fallen unter das Regime des Oberpräsidenten a. Schulenburg, der zur Kontrolle der Geschäftsführung des Sachsenwerkes verpflichtet war, und des Landeshauptmanns von Sachsen, Freiherrn v. Wilmanns, des ehemaligen Oberpräsidenten und Chefs der Reichskasse zu Bismarcks Zeiten. Es ist festgestellt worden, daß angeblich für den weiteren Ausbau des Anschlußgleises der Gewerkschaft eine bedeutend größere Zahl von Kilometern Schienen vom Sachsenwerk bestellt wurden, als tatsächlich gebraucht worden sind. Der Stahlwerksverband lieferte auch prompt und nur einige Hundert Meter wurden für das Anschlußgleis verwendet, während die übrigen Schienen vom Sachsenwerk auf Lager genommen und später mit großem Gewinn an Privatunternehmungen abgegeben wurden. Durch die Lagerung der während des Krieges so dringend benötigten Schienen beim Sachsenwerk und den Verkauf an Privatfirmen ist dem Reich enormer Schaden zugefügt worden, denn größere Mengen Schienen hätten von den Privatunternehmungen mit ganz geringen Zuschlägen wieder an die Eisenbahnverwaltung verkauft werden sein.

Die ganzen Geschäfte des Sachsenwerkes wurden unter dem Deckmantel der „dringenden Betriebslieferung“ gemacht. Aus den zahlreichen Schiebergeschäften sei noch ein Schieberverfall auf

dem Kleinbahnhof Stendal angeführt. Die Oberste Heeresleitung ließ 4 Lagerhäuser errichten, sie wurden dem Landeshauptmann zugeteilt. Die Schuppen erhielt aber in Wirklichkeit das Sachsenwerk zum Preise von etwa 15 000 Mark das Stück. Ein Schuppen wurde dem genannten Zwecke zugeführt, während die drei anderen mit 43 000 Mark Gewinn an Private verkauft wurden. Weiter hat Hinkelhoff noch Möbel aus dem Hebernachungsbahnhof mit großem Gewinn verkauft resp. sich angeeignet.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

### Für Erhöhung der Militärrenten.

Der Kriegsbildungsanschuß des Reichstags nahm gegen die Stimmen der U. S. D. und R. P. D. folgenden Antrag an: Die Reichsregierung solle unverzüglich Schritte unternehmen, von der im Paragraph 87 des Reichsversicherungs-gesetzes erteilten Ermächtigung Gebrauch zu machen und 1. die Deckerentgeltung mit Wirkung vom 1. Januar 1921 von 25 auf 35 vom Hundert zu erhöhen; 2. im Paragraphen 45, Absatz 2, den Betrag von 1500 Mark auf 3000 Mark zu erhöhen; 3. die Stufen des einkommensteuerpflichtigen Einkommens (Paragraph 63, Absatz 1, Nummer 1) je um 2000 Mark zu erhöhen. — Ein weitergehender Antrag der linken Parteien wurde abgelehnt.

### Die geplante Erhöhung der Postgebühren

Es soll für das Postwesen zu den bisherigen Ertragsquellen insgesamt einen Mehrertrag von 800 Millionen Mark bringen. Nach dem derzeitigen Stand ist in Zukunft das Postgewinnem fortzusetzen und an seine Stelle sollen für 1921/22 1 200 000 Teilnehmer eine Grundgebühr und eine Gebühregebühr treten. Neben werden für jedes über die kontingentierte Zeit hinausgehende Schreiben 25 Pf. berechnet. Richtig wird die Regelung bezüglich der Fernsprechnutzer werden und nach der im Laufe eines Jahres gefälligen Gebühre in Gruppen eingeteilt. In weiteren im bestimmte Gebühregruppen gebildet werden. Es ist beabsichtigt, die Gebühregebühren um 10 Pf. zu berechnen, so steigt die Zahl der Gebühre. Die Gebühre über die nach der noch nicht ganz richtig ist, bei dem die Regelung haben, daß der höchste Betrag jährlich 400 Pf. betragen würde und der höchste mehr bestimmte Betrag bis zu 1000 Pf. betragen werden wird.

### Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Holland.

Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Holland ist in die Hände des Handelsministeriums gekommen. Die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Holland sind in der letzten Zeit sehr lebhaft. Die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Holland sind in der letzten Zeit sehr lebhaft. Die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Holland sind in der letzten Zeit sehr lebhaft.

### Veränderung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Holland.

Die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Holland sind in der letzten Zeit sehr lebhaft. Die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Holland sind in der letzten Zeit sehr lebhaft. Die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Holland sind in der letzten Zeit sehr lebhaft.

### Veränderung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Holland.

Die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Holland sind in der letzten Zeit sehr lebhaft. Die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Holland sind in der letzten Zeit sehr lebhaft. Die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Holland sind in der letzten Zeit sehr lebhaft.

### Deutschnationale Geschichtsforschungen

Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt. Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt. Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt.

### Keine Ueberprüfungen mehr.

Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt. Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt. Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt.

### Gelehrten auf den Saargruben.

Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt. Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt. Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt.

### Keine politische Nachrichten.

Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt. Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt. Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt.

### Diebstahl.

Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt. Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt. Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt.

### Frankreich.

Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt. Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt. Die deutsche Geschichtsforschung hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt.

was mit den 700 000 Tonnen Kohlen geschehen solle, die innerhalb der Bahnmeile von Paris lagern. Der Minister erklärte man werde versuchen, mit den Eisenbahnen und anderen großen Gesellschaften ein Abkommen zu schließen, damit diese die Vorräte übernehmen.

# Freistaat Lübeck.

Montag, 31. Januar.

## Ratssetzung.

Am Sonnabend hat der Senat eine neue Ratssetzung erlassen, die diejenige vom 4. Dezember 1920 ablöst. Die neue Ratssetzung ist durch den Eintritt des Senators Friedrich in den Senat bedingt worden. Senator Friedrich ist in die Kommission für Handel und Schifffahrt eingetreten, sowie (an Stelle von Senator Dr. Kallbrenner) neben Senatsyndikus Dr. Lange, Stellvertreter des Polizeibeherrn, gleichfalls an Stelle von Senator Dr. Kallbrenner Stellvertreter von Senator Mehlhorn im Gesundheitsamt geworden. Im Arbeitsamt wird Senator Friedrich Senator Hoff ersetzen. Weiter ist Senator Friedrich als Stellvertreter in die Finanzbehörde eingetreten und gleichfalls als Stellvertreter an Stelle von Senator Bromme in die Oberhalbbehörde. Schließlich ist Senator Friedrich in die Behörde für die Strafanstalt Lauerhof und in die Behörde für die Heilanstalten für Senator Senje eingetreten.

## Entstehung und Bedeutung der Ringwabe.

Aus Fischreisen wird uns geschrieben: Nur wenigen Lübeckern dürfte es bekannt sein, daß die in den letzten Jahren so oft genannte Ringwabe ihren deutschen Geburtsort in Lübeck hat. Bei Gründung des Lübecker Fischerei-Vereins vor circa zehn Jahren stellte ein Schlußfolger Fischer den Antrag, der Verein möge zum Studium der schwedischen Beutefischerei (Ringwabe) einige Lübecker Fischer nach dort schicken, um der unregelmäßigen und zeitweise schlechten Heringsfischerei in der Lübecker Bucht durch Einführung derselben abzuhelfen. Dieser Antrag wurde aber von Travemünder Seite mit der Begründung abgelehnt, daß sie, die Travemünder Fischer, bereits beabsichtigten, eine Ringwabe einzuführen. Infolge technischer Unvollkommenheit und mangelhafter Handhabung waren dieser ersten Ringwabe, die im folgenden Jahre von Travemünder Fischern in Betrieb genommen wurde, nur sehr geringe Erfolge beschieden, sodaß die Anschaffung weiterer Ringwaben unterließ.

# Not auf den Rägeln.

Von H. G. G.

Die Not auf den Rägeln ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund tritt. Die Not auf den Rägeln ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund tritt. Die Not auf den Rägeln ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund tritt.

Die Not auf den Rägeln ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund tritt. Die Not auf den Rägeln ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund tritt. Die Not auf den Rägeln ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund tritt.

# Theater und Musik.

Das Theater und die Musik sind in den letzten Jahren in den Vordergrund getreten. Das Theater und die Musik sind in den letzten Jahren in den Vordergrund getreten. Das Theater und die Musik sind in den letzten Jahren in den Vordergrund getreten.

Die Not auf den Rägeln ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund tritt. Die Not auf den Rägeln ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund tritt. Die Not auf den Rägeln ist ein Thema, das in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund tritt.



Am Donnerstag  
morgen 9 Uhr entschlief  
nach langem schweren  
Leiden meine liebe  
Frau, unsere Mutter  
und Großmutter  
**Christine Roocks**  
geh. Bauman  
Tief betrauert von  
**Wilhelm Roocks**  
nebst Kindern.  
Beerdigung Dien-  
tag, den 1. Februar,  
nachmitt. 2.45, Born-  
Friedhof. (18088)

**Deutscher  
Bauarbeiter-Verband.**  
Nachruf.  
Am 28. d. M. nach  
kurzer Krankheit  
starb unser Kollege  
**H. Froh**  
Baumeister  
im Alter v. 54 Jahren.  
Seine letzten Wünsche  
sind erfüllt.  
Die Beerdigung findet  
am Dienstag, den  
1. Februar, nachmit-  
tags 2 Uhr, von der  
St. Gertrudis Kirche, Born-  
Friedhof. (18104) Der Vorstand.

Stammort: 1. m. d. West-  
u. Ostsee, an der Ost-  
see, an der Ostsee.  
G. Grammer, 1. m. d. West-  
u. Ostsee, an der Ost-  
see, an der Ostsee.  
Beerdigung: 1. m. d. West-  
u. Ostsee, an der Ost-  
see, an der Ostsee.

Beerdigung: 1. m. d. West-  
u. Ostsee, an der Ost-  
see, an der Ostsee.  
Beerdigung: 1. m. d. West-  
u. Ostsee, an der Ost-  
see, an der Ostsee.

Beerdigung: 1. m. d. West-  
u. Ostsee, an der Ost-  
see, an der Ostsee.  
Beerdigung: 1. m. d. West-  
u. Ostsee, an der Ost-  
see, an der Ostsee.

**Verloren**  
Herrn ...  
Herrn ...  
Herrn ...

**Moisting.**  
Öffentliche  
Versammlung  
am Montag, den 1. Februar,  
abends 7 Uhr,  
im Lokale des Moisting.  
**Schwartau.**  
Öffentliche Versammlung  
am Montag, den 1. Februar,  
abends 7 Uhr,  
im Lokale des Schwartau.

Alle Häuser mit  
Bauarbeiter sind zu  
untersuchen und  
sicherzustellen.  
18088 Der Vorstand.

# Weiße Woche im Holstenhaus

Beginn am Dienstag, dem 1. Februar.

Getreu unserem Grundsatz,  
lebenswichtige Waren dem  
Verbraucher stets zu den  
niedrigsten Preisen zuzu-  
führen, veranstalten wir  
nach langen Jahren eine

# Weiße Woche

Uebersaus günstige Einkaufs-Verbin-  
dungen, infolge des Riesenbedarfs  
in Gemeinschaft mit 240 Schwester-  
Geschäften, setzten uns in die Lage,  
große Posten Leinen- und Baumwoll-  
waren wieder in hochwertigen Quali-  
täten ganz außerordentlich billig zu  
erwerben. — — — Unsere

# Weiße Woche

bietet somit eine langent-  
behrte Gelegenheit zu vor-  
teilhafter Beschaffung der  
Aussteuer und zur Ergän-  
zung des in der Kriegszeit  
zusammengeschmolzenen  
Wäschevorrats.

Ein Gebot der Sparsamkeit ist  
jetzt für jedermann der Kauf im

# Holstenhaus

LÜBECK

**Stodetsdorf.**  
Sozialdemokrat. Ver-  
treter.  
**Mitglieder-  
Versammlung**  
am Dienstag, d. 1. Feb.  
abends 7 1/2 Uhr.  
Zahlreiches Erscheinen  
Genossinnen und Genos-  
sen wird gewünscht.  
18098 Der Vorstand.

**Gemeinnützige Siedlung  
Genossenschaft e. G. m. b. H.**  
**Distriktsversammlung**  
der Siedler  
Vorraderstraße  
Dienstag, den 1. Februar,  
7/8 Uhr.  
18105 Grauer Ofel.

**Deutscher  
Holzarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Lübeck.  
**Versammlung**  
aller Betriebsräte

Obleute, Vertrauens-  
leute des Deutschen Hol-  
zarbeiterverbandes  
am Montag, dem 31. 1.  
abends 7 1/2 Uhr,  
im Gewerkschaftshaus.  
Tagesordnung:  
1. Bericht von den Ver-  
handlungen vom 31.  
21 mit dem Arbeitgeber-  
verband.  
2. Verschiedenes.  
Wollständiges Erscheinen  
erwünscht. (18099)  
Die Ortsverwaltung.  
Fr. Burckhardt.

**Verein der  
Ost- u. Westp.  
Versammlung**  
am Mittwoch,  
2. 2. 21, 7 1/2  
in d. Turnerschaft. (18100)

**Gewerk-  
schaftshaus**  
Heute Montag:  
Wiederaufnahme d. Ent-  
scheidungsgefamtes  
Urbaeh geg. Grünwald  
bis 3. abg. Entscheidung!  
Ferner: (18122)  
Schmitz geg. Fischer.  
Mintgens g. Goldbach.  
Einmal. Vorführung  
Jus-Hitsu d. Preigelt.  
Hauptmeister's Steurs.  
Eine Prämie v. 3000 M.,  
wer ihm 5 Min. standh.

**Fledermaus**  
8 1/2 Uhr  
(18088)  
**Guido Herfer**  
und das große  
Januar-Programm.

**Hansa-Theater**  
Heute 7 1/2: (18110)  
Volkslied. Fort. zu halb en Preisen.  
**Der Abtele Bauer.**  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
(außer Abent.)

**Der Schläger**  
**Fräulein Puck**  
Operette.

**Stadttheater Lübeck.**  
Dienstag, 6. 2. C und 12  
Uhr im Saal. Jugend-  
einwanderung. 7. 2. (18087)  
Dienstag, 6. 2. C und 12  
Uhr im Saal. Jugend-  
einwanderung. 7. 2. (18087)  
Dienstag, 6. 2. C und 12  
Uhr im Saal. Jugend-  
einwanderung. 7. 2. (18087)

Deutscher Reichstag.

Berlin, Sonnabend, 29. Januar. 81. Sitzung.

Als erster Punkt der Tagesordnung wird das Gesetz über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues dem Wohnungsausschuß überwiesen. Es folgt die zweite Lesung des Not-Haushalts.

Abg. Dr. Herz (NSD.) beantragt die Höhe der von 800 Dienstaufgehörigen für die Bezahlung der Frührentenprämien nicht weniger als 1/4 Milliarde Mark gefordert. Hier handelt es sich wieder um ein Geschenk an die Agrarier.

Abg. Dr. Blum (Dem.) berichtet über die Ausnahmeverhandlungen. Unsere Versorgung mit Brotgetreide befindet sich gerade in einer katastrophalen Notlage.

Abg. Weillhörd (M.): Die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse sowie die Einführung der Zwangswirtschaft, die auch heute noch zum Teil besteht und deren Beseitigung der Landwirtschaft so rasch wie möglich fordert, haben den Ruin der Landwirtschaft herbeigeführt.

Abg. Dülch (DVP): Der Abg. Schmidt als Ernährungsminister hat sich gerühmt, den Brotpreis unter dem Erzeugerpreis gehalten zu haben, und zwar aus politischen Gründen.

Abg. Kirschbaum (Dem.) tritt für Verbilligung der Düngemittel ein. Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Die Erhöhung des Brotpreises von 4,50 auf 14,50 Mark dürfte auch die Herren Dülch und Weillhörd belehrt haben, daß sie ihre Forderungen nach Aufhebung der Zwangswirtschaft zu einem unzeitigen Zeitpunkt erhoben haben.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Die Erhöhung des Brotpreises von 4,50 auf 14,50 Mark dürfte auch die Herren Dülch und Weillhörd belehrt haben, daß sie ihre Forderungen nach Aufhebung der Zwangswirtschaft zu einem unzeitigen Zeitpunkt erhoben haben.

Abg. Dülch (DVP): Der Abg. Schmidt als Ernährungsminister hat sich gerühmt, den Brotpreis unter dem Erzeugerpreis gehalten zu haben, und zwar aus politischen Gründen.

Abg. Kirschbaum (Dem.) tritt für Verbilligung der Düngemittel ein. Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Die Erhöhung des Brotpreises von 4,50 auf 14,50 Mark dürfte auch die Herren Dülch und Weillhörd belehrt haben, daß sie ihre Forderungen nach Aufhebung der Zwangswirtschaft zu einem unzeitigen Zeitpunkt erhoben haben.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Die Erhöhung des Brotpreises von 4,50 auf 14,50 Mark dürfte auch die Herren Dülch und Weillhörd belehrt haben, daß sie ihre Forderungen nach Aufhebung der Zwangswirtschaft zu einem unzeitigen Zeitpunkt erhoben haben.

Abg. Dülch (DVP): Der Abg. Schmidt als Ernährungsminister hat sich gerühmt, den Brotpreis unter dem Erzeugerpreis gehalten zu haben, und zwar aus politischen Gründen.

Amerika der Aufschlag nur 100 Prozent beträgt. Alle gutgemeinten Aufforderungen an die Landwirte, mehr Getreide abzulesen, helfen nicht das geringste. Es bleibt nichts übrig, als die Ableitung zu erzwingen.

Abg. Diez (Z): Wir werden alle Wünsche des Ministers unterstützen, die auf eine Vermehrung unserer inländischen Produktion abzielen. Reichsernährungsminister Dr. Hermes: Die Brotration ist gesichert. Und wir glauben, daß wir die Ration von 200 Gramm für das ganze Wirtschaftsjahr werden durchhalten können.

Abg. Diez (Z): Wir werden alle Wünsche des Ministers unterstützen, die auf eine Vermehrung unserer inländischen Produktion abzielen. Reichsernährungsminister Dr. Hermes: Die Brotration ist gesichert.

Abg. Diez (Z): Wir werden alle Wünsche des Ministers unterstützen, die auf eine Vermehrung unserer inländischen Produktion abzielen. Reichsernährungsminister Dr. Hermes: Die Brotration ist gesichert.

Abg. Diez (Z): Wir werden alle Wünsche des Ministers unterstützen, die auf eine Vermehrung unserer inländischen Produktion abzielen. Reichsernährungsminister Dr. Hermes: Die Brotration ist gesichert.

Abg. Diez (Z): Wir werden alle Wünsche des Ministers unterstützen, die auf eine Vermehrung unserer inländischen Produktion abzielen. Reichsernährungsminister Dr. Hermes: Die Brotration ist gesichert.

Abg. Diez (Z): Wir werden alle Wünsche des Ministers unterstützen, die auf eine Vermehrung unserer inländischen Produktion abzielen. Reichsernährungsminister Dr. Hermes: Die Brotration ist gesichert.

Abg. Diez (Z): Wir werden alle Wünsche des Ministers unterstützen, die auf eine Vermehrung unserer inländischen Produktion abzielen. Reichsernährungsminister Dr. Hermes: Die Brotration ist gesichert.

Abg. Diez (Z): Wir werden alle Wünsche des Ministers unterstützen, die auf eine Vermehrung unserer inländischen Produktion abzielen. Reichsernährungsminister Dr. Hermes: Die Brotration ist gesichert.

Abg. Diez (Z): Wir werden alle Wünsche des Ministers unterstützen, die auf eine Vermehrung unserer inländischen Produktion abzielen. Reichsernährungsminister Dr. Hermes: Die Brotration ist gesichert.

Abg. Diez (Z): Wir werden alle Wünsche des Ministers unterstützen, die auf eine Vermehrung unserer inländischen Produktion abzielen. Reichsernährungsminister Dr. Hermes: Die Brotration ist gesichert.

Landre Klassenpolitiker können vielleicht glauben, sie brauchen auf die Arbeitnehmerschaft keine politische Rücksicht mehr zu nehmen. Es mag dem Fernerstehenden auch scheinen, als habe die Arbeitnehmerschaft durch politische Unklugheit, durch Rabulistik, durch unsoziale Handlungsweise ihre Unfähigkeit, zu regieren, dargetan.

Erkeleng weist dann darauf hin, daß ohne starke Berücksichtigung der Arbeiterwünsche ein Wiederaufbau unmöglich sei und kommt in diesem Zusammenhang also auf die deutsche Zukunft zu sprechen.

Man zeigt aber auch sonst die Erfahrung und zwar schon vor der Amnestie, daß die deutschen Gerichte ihre völlig eigne Staatspolitik machen, die meist in unlösbarem Gegensatz zu der Politik der republikanischen Regierungen steht.

Man zeigt aber auch sonst die Erfahrung und zwar schon vor der Amnestie, daß die deutschen Gerichte ihre völlig eigne Staatspolitik machen, die meist in unlösbarem Gegensatz zu der Politik der republikanischen Regierungen steht.

Man zeigt aber auch sonst die Erfahrung und zwar schon vor der Amnestie, daß die deutschen Gerichte ihre völlig eigne Staatspolitik machen, die meist in unlösbarem Gegensatz zu der Politik der republikanischen Regierungen steht.

Man zeigt aber auch sonst die Erfahrung und zwar schon vor der Amnestie, daß die deutschen Gerichte ihre völlig eigne Staatspolitik machen, die meist in unlösbarem Gegensatz zu der Politik der republikanischen Regierungen steht.

Man zeigt aber auch sonst die Erfahrung und zwar schon vor der Amnestie, daß die deutschen Gerichte ihre völlig eigne Staatspolitik machen, die meist in unlösbarem Gegensatz zu der Politik der republikanischen Regierungen steht.

Man zeigt aber auch sonst die Erfahrung und zwar schon vor der Amnestie, daß die deutschen Gerichte ihre völlig eigne Staatspolitik machen, die meist in unlösbarem Gegensatz zu der Politik der republikanischen Regierungen steht.

Man zeigt aber auch sonst die Erfahrung und zwar schon vor der Amnestie, daß die deutschen Gerichte ihre völlig eigne Staatspolitik machen, die meist in unlösbarem Gegensatz zu der Politik der republikanischen Regierungen steht.

Man zeigt aber auch sonst die Erfahrung und zwar schon vor der Amnestie, daß die deutschen Gerichte ihre völlig eigne Staatspolitik machen, die meist in unlösbarem Gegensatz zu der Politik der republikanischen Regierungen steht.

Man zeigt aber auch sonst die Erfahrung und zwar schon vor der Amnestie, daß die deutschen Gerichte ihre völlig eigne Staatspolitik machen, die meist in unlösbarem Gegensatz zu der Politik der republikanischen Regierungen steht.

Zwischenpiel oder reaktionäre Welle?

Unter dieser Überschrift beschäftigt sich in der „Hilfe“ der Dieck-Dunker'sche Arbeiterführer Erkelenz mit den politischen Erscheinungen der Novemberrevolution und schreibt von der Arbeitnehmerschaft: „Zu glauben, daß auch nur ein erheblicher Teil von ihr sich als Werkzeug einer Reaktion gebrauchen ließ, wäre ein großer Irrtum.“

Arbeiterbewegung.

„Die Gewerkschaften vor und nach dem Kriege.“ Das gewaltige Anwachsen der Gewerkschaftsbewegung, das Einstromen von Millionen mit dem Wissen der Geschichte, den Voraussetzungen und der Taktik der Gewerkschaften noch nicht vertrauten Arbeitern und Arbeiterinnen, Angestellten und Beamten in die Gewerkschaften hat das Bedürfnis nach gewerkschaftlicher Schulung der Massen so stark und lebendig gemacht, wie noch nie zuvor.

Romeo und Julia auf dem Dorfe.

Erzählung von Gottfried Keller.

15. Fortsetzung. Sie waren hinabgegangen und standen vor dem Hause. Brenden umschloß ihn mit beiden Armen, schmeigte seinen schlanken, zitternden Leib an ihn, drückte keine glühende Wangen, die von heißen Tränen feucht war, an sein Gesicht und sagte schluchzend: „Wir können nicht zusammen sein und doch kann ich nicht von dir lassen, nicht einen Augenblick mehr, nicht eine Minute!“

während ihr wallendes Blut am liebsten gleich zusammengeströmt wäre. „Nun ist es Nacht,“ rief Brenden, „und wir sollen uns trennen!“ „Ich soll nach Hause gehen und dich allein lassen?“ rief Salli, „nein, das kann ich nicht!“ „Dann wird es Tag werden und ich nicht besser um uns stehen!“ „Ich will euch einen Rat geben, ihr närrischen Dinger!“ tönte eine schrille Stimme hinter ihnen, und der Geiger trat vor sie hin. „Da steht ihr,“ sagte er, „wicht nicht so hinaus und härtet euch gern. Ich rate euch, nehmt euch, wie ihr seid und kümmert nicht. Kommt mit mir und meinen guten Freunden in die Berge, da braucht ihr keinen Pappier, kein Geld, keine Schriften, keine Ehre, kein Recht, nichts als euren guten Willen! Es ist gar nicht so übel bei uns, gesunde Luft und genügend zu essen, wenn man tätig ist; die grünen Wälder sind unser Haus, wo wir uns lieb haben, wie es uns gefällt, und im Winter machen wir uns die wärmsten Schlupfwinkel oder kriechen den Bauern ins warme Haus. Also raus entschlossen, haltet alle die Hochzeit und kommt mit uns, dann seid ihr aller Sorgen los und habt euch für immer und ewiglich, solange es euch gefällt wenigstens; denn alt werdet ihr bei unserem freien Leben, das könnt ihr glauben! Denkt nicht etwa, daß ich euch nachtragen will, was unrecht Allen ist mit getan! Nein! Es macht mir zwar Vergnügen, euch da angekommen zu sehen, wo ihr seid, allein damit bin ich zufrieden und werde euch behilflich und dienlich sein, wenn ihr mir folgt.“ Er sagte das wirklich in einem aufrichtigen und gemüthlichen Tone. „Nun, bekennt euch ein bißchen, aber folgt mir, wenn ich euch gut zum Rat bin! Laßt fahren die Welt und nehmt euch und fraget niemandem was nach! Denkt an das lästige Hochzeitsbett im Wald oder auf einem Heuboden, wenn es euch so heißt!“ Damit ging er ins Haus.

sein, denn nie möchte ich dir untreu werden, wenn ich auch sonst noch alles ertragen würde, um dich zu besitzen!“ Indessen aber flüchtete das arme Brenden immer heftiger an Sallis Brust; denn schon seit dem Mittag, wo jene Birnin es für eine Hauptgelegenheit und es eine solche ohne Widerrede vorgeföhrt, löste ihm das Brautwelen im Blute, und je hoffungsloser es war, um so wilder und unbeswinglicher. Dem Sall erging es ebenso schlimm, da die Reden des Geigers, so wenig er ihnen folgen mochte, dennoch seinen Kopf verwirrten, und er sagte mit ratlos stöhrender Stimme: „Komm herein, wir müssen wenigstens noch was essen und trinken.“ Sie gingen in die Gaststube, wo niemand mehr war als die kleine Gesellschaft der Heimatkolben, welche bereits um einen Tisch saß und eine stöhliche Mahlzeit hielt. „Da kommt unser Hochzeitspaar!“ rief der Geiger, „seht, wie lustig und frohlich und laßt euch zusammen geben!“ Sie wurden an den Tisch gedrückt und flüchteten sich vor sich selbst an denselben hin; sie waren froh, nur für den Augenblick unter Danten zu sein. Sall bestellte Wein und reichlichere Speisen, und es begann eine große Fröhlichkeit. Der Schmälernde setzte sich mit der Untreuen verlobt und das Paar liebte sich in beiderer Seligkeit; das andere wilde Paar sang und traut und ließ es ebenfalls nicht an Liebesbezeugungen fehlen, und der Geiger nebt dem buhlerigen Schmeißer lärmten ins Klare hinein. Sall und Brenden waren still und hielten sich umschlungen; auf einmal gedot der Geiger Stille und führte eine prächtige Zeremonie auf, welche eine Trauung vorkommen sollte. Sie mühten sich die Hände setzen und die Gesellschaft hand auf und trat der Reihe nach zu ihnen, um sie zu begrüßen und in ihrer Verlobung willkommen zu heißen. Sie ließen es geschehen, ohne ein Wort zu sagen, und betrachteten es als einen Spak, während es sie doch kalt und heiß durchschimmerte.

